

Philippe Luchsinger, Präsident Hausärzte Zürich

## MFE in Emmetten: ein Stimmungsbericht

Alles neu macht der Mai, oder so ähnlich. Und dann lobt man die Organisatoren und ergattert dafür prompt den Auftrag, doch noch etwas zu schreiben, so bis Ende Mai ... Die Delegierten von Hausärzte Schweiz haben sich 10./11. Mai 2012 bei schönstem Wetter in Emmetten eingefunden, um zu diskutieren, auszutauschen, zu vertiefen, Stellungen und Standpunkte zu festigen oder zu verändern, und zu beschliessen.

Der Ort: Mitten in der Schweiz, ein kleiner Fleck, über eine steile Strasse mit Haarnadelkurven erreichbar, Ausgangspunkt von zwei Seilbahnen. Malerisch, wie man sich als Amerikaner oder Japaner,

oder heute eher als Chinese oder Indier, die Schweiz vorstellt, viel grün, viel Berg, viel Aussicht. Und auch braune Kühe.

**MFE ist jung,  
MFE ist gesund,  
MFE hat Zukunft,  
und wir alle bauen  
daran**

Das Seminarhotel: Nomen est omen, der «Seeblick» ist schon beim ersten Stehen auf der Terrasse überwältigend, der Vierwaldstättersee liegt einem wirklich zu Füssen, ein imposantes Panorama. Der Bau ist wahr-

scheinlich aus den 70ern, mit dunkelbraunen Elementen in der Fassade, neueren Datums der Anbau mit den Seminarräumen. Noch neuer ist die Wellnessanlage, die habe ich aber nicht von nahem gesehen.

Die Stimmung: offen, aufgeräumt, sonnig, mit einer gewissen Spannung, mit Platz für Humor, für gute Sprüche, aber mit sehr viel Raum für ernsthafte Gedankengänge, Äusserung von Sorgen, Bedenken, Unsicherheiten.

Die Betreuung: alles optimal organisiert, beim Eintreffen werde ich freudig empfangen, sowohl von den Perlen von Hausärzte Schweiz wie auch von den Damen des Hotels, ich fühle mich umsorgt, behütet und einfach wohl.

Die Arbeit: Neudeutsch heissen die Werkstätten «Workshops», nicht in allen dieser vier Arbeitsstätten flogen die Späne, auch ruhiges Zuhören war gefragt. Aufgrund meiner Aktivitäten (und weil ich die Arbeit von Johannes Brühwiler in der Zwischenzeit recht gut kenne und schätze) habe ich mich eingeschrieben in «Initiative», «Tarif» und «Verbandsentwicklung»: In «Initiative» wurde uns von Margot Enz und François Héritier der Masterplan erklärt, die Vorschläge der Politik, schneller unsere Forderungen umzusetzen, als dies mit der Initiative möglich wäre. Wobei klar ist: Zurückziehen würde das Initiativkomitee die Initiative erst, wenn wir den Spatz wirklich in der Hand halten, ganz konkret und lebendig! In «Tarif» haben wir unter Leitung von Franziska Zogg diskutiert, wie wir Präsenzlabor definieren und was darin enthalten sein soll. Einzelne Delegierte zeigten dabei viel Fantasie im Umgang mit Tarifen und Labor. Unter «Verbandsentwicklung» haben wir mit Marc Müller



gesehen, wie verschieden die einzelnen kantonalen Organisationen aufgebaut sind und welche Auswirkungen dies auf das Verhältnis zur Basis hat. Und damit auch, wie MFE strukturiert ist, mit dem Hintergrund, die Entwicklung im Sinne der Basis weiter voranzutreiben.

Der Spaziergang: Letztes Jahr mit Fahrrad, diese Jahr zu Fuss (Minigolf war nicht so gefragt ...) hatten wir Gelegenheit, den Kopf auszulüften und zu bewegen, in wechselnden Kombinationen neben stur politischem auch menschlich-persönlich-familiäres auszutauschen. Die wilden Wasser, steilen Schluchten, grünen Auen haben das Klima der Begegnungen mitgeprägt.

Die Teilnehmer: Häufig sieht man an solchen Anlässen die gleichen bekannten engagierten Köpfe, zum Glück aber auch immer wieder neue Gesichter. Zum Glück, weil MFE damit immer wieder zu neuen Ideen kommt, weil MFE dadurch zu neuen Meinungen kommt, die Gedankengänge der Jüngeren sind nicht die gleichen wie diejenigen der «Alten»! Und wir Alten müssen fit bleiben, Neues hilft uns sicher dabei. Bei den Essen, vor allem beim Nachtessen konnten wieder in lockerem Rahmen Ideen gesponnen werden, auch subversive, und doch war auch hier eine gewisse Spannung spürbar.

Der statutarische Teil: Der warf keine grossen Wellen: Anträge zur Veränderung der Statuten für eine Erleichterung der Urabstimmung fanden keine Mehrheit. Hingegen konnte der Startschuss für die Gründung des IPI (Institut für Praxisinformatik) gegeben werden, trotz verständlicher Skepsis, aber auf die wankelmütige FMH wollte niemand länger warten. In der DV zeigen sich zum Glück immer wieder auch verschiedene Haltungen, Genf und Tessin sind häufig nicht gleicher Ansicht wie die Deutschschweizer, die Waadt ist kritisch dazwischen, wie Basel auch, dadurch müssen wir uns immer mehrmals überlegen, was wir genau wollen. Die Kunst der Politik ist es ja, gegensätzliche oder differente Standpunkte unter einen Hut zu bringen.

Das Fazit: MFE ist jung, MFE ist gesund, MFE hat Zukunft, und wir alle bauen daran, mit sehr viel Engagement und Enthusiasmus. Allen voran die politische Crew um unseren Präsidenten und das administrative Team um unseren Geschäftsführer. Und diesen möchte ich auch danken, einfach so.

Korrespondenz:  
Dr. med. Philippe Luchsinger  
Präsident Hausärzte Zürich  
Betpurstrasse 32  
8910 Affoltern am Albis  
philippe.luchsinger[at]hin.ch